Unterhaltungsblatt der „Hallischen Nachrichten".

Sonnabend den 30. Oktober 1920.

Die untere Ilsisbergbatterie im Kampf um Tsingtau.

Aus: „Der Kampf um Tsingtau." Von Konteradmiral a. D. Waldemar Vollerthun. Verlag von E. Hirzel, Leipzig.

Eine wunderschöne, mondscheinhelle Nacht däm[mert] herauf. Die Gespenster aus der Hölle kommen unaufhörlich im Kampfgebiet und dann und wann auch in der Stadt die grellen Feuersäulen berstender Granaten auf. Müde und abgespannt, und doch in aller Nerven zitternd vor innerer Erregung, sitzt Oberleutnant von Dressing „— mit seinen Gedanken über die Fronten gelangt, um jeden Fortschritt des Feindes, die sich überstürzenden Meldungen unserer Ilsis-Werke zu verzeichnen und, wo es geht, noch Anordnungen für Truppenverschiebungen im Zwischengelände zu geben, wo allein bei die Hilfe[rufe] nach artilleristischer Unterstützung zu befriedigen. . . . Und im Zimmer des Stabschefs ist, [trotz] alledem über die Karte gebeugt, die Gouvernementsleitung versammelt. Ihre Tätigkeit ergänzt sich mit der des Landsturmkommandeurs. Sie leitet und setzt die Reserven aus den Seefortz ein. Bei großen Krisen greift sie wohl auch selbständig ein. Kein Antrag kann auch hier die seelischen Eindrücke ganz verleugnen, die das Heranmahlen der letzten verhängnisvollen Stunde mit sich bringt. . . .

Mit starken Patrouillen, die stets die so außerordentlich leichten, von zwei Mann tragbaren japanischen Maschinengewehre mit sich führen, fühlt sich der Feind überall an die Ilsis-Werke heran. Pioniere arbeiten im dichten Feuer an der Aufräumung des Hindernisfeldes. Durch die breiten Breschen in der Grabenwaner läßt sich bequem aus der Sturmstellung in den Hinderni[s]abschnitt vorbringen. Unter erstickendem Artilleriefeuer liegen die Ilsis-Werke der Mitte. . . .

Ganz ausgezeichnet wirken die feindliche Artillerie und Infanterie zusammen. Läßt die Infanterie von ihrem Opfer ab, so trommelt die Artillerie mit solcher Wucht auf das Werk, daß die Besatzung schleunigst in ihre Kasernen zurück muß. Und kaum ist ihr letzter Schuß verklungen, so schießen sich in Massen die feindlichen Schützen bis ans Werk heran. So scheidet der geschützte Werkbesatzung bleiben. Minute auf Minute [ver]geht. Und auf vielen Gesichtern ist die lange Frage zu lesen: „Wie lange noch werden wir diesem fortgesetzten Fluten und Ebben überwältigenden Massen Widerstand leisten können?"

Und weiter weg der Kampf. Noch einmal wird Ilsis-Werk III unter heftigen Artilleriefeuer genommen. Dann kommt die nächstmögliche Meldung um 1 Uhr nachts: „Die Japaner sind in den Kasernenhof gedrungen. Besatzung, außer dem Beobachtungsoffizier, Leutnant der Reserve Kühlborn, ist in der Kaserne eingeschlossen. Der Feind versucht mit großem Geschrei die Tür einzurennen. Besatzung kann nicht heraus."

Das ist die Entscheidung. Auf dem Wege von Kampfschützenschauen haben sich die Sturmtruppen, gedeckt von dem Trommelfeuer ihrer Artillerie, durch die Hindernisbresche hindurchgearbeitet. Und der Auenhügel, in dem die tapfere Besatzung sich vor dem Artilleriehagel in die Kaserne zurückziehen mußte, ist geschützt von ihnen zu entscheidenden Vorstoß ausgenutzt worden. Und die einzigen Zugänge zur Kaserne haben das Schicksal besiegelt . . .

Um 1.30 Uhr erhielt gelitten es Hauptmann Lancelle vom Ilsis-Werk IV, den Befehl nach vierstündigem schweren Ringen das Werk zu werfen. Aber ein breiter Strom ergießt sich durch die Lücke zwischen Ilsis-Werk II und IV, den ein heftiges Flankenfeuer der beiden Werke unter Aufbietung aller Kräfte einzudämmen versucht. . . .

Noch zu wichtig der Druck, zu überlegen die Zahl der nachströmenden feindlichen Reserven: mit Infanterie und Artillerie ist er nicht mehr aufzuhalten. Da setzen die Artilleriefeuer und Infanteriemunitionsreichen, so weit sie noch nicht zerstört sind, aus der Mitte ein, um den Rückzug hinten abzuschneiden. Nur noch ein kleiner Munitionsrest ist's ja, aber er soll wenigstens gut angebracht werden. Dicht hinter das Hauptbinnenis der Mitte wird das Artilleriefeuer zu einer intensiven Feuergasse zusammengezogen. Noch einmal, zum letzten Male, fällt, vom feindlichen Feuer eingedeckt, Bismarckberg sein tiefes Brummen hören. In Sterbesalven bellt die Tsingtaubatterie, und Ilsisberg und die Felshaubitzen ergießen ein heftiges Schnellfeuer auf den bedrohten Punkt. Vielleicht gelingt's, das Loch noch zu stopfen. Doch nein, es kann so nur ein kurzes Stocken, niemals ein Abdämmen sein; dazu ist die Minute zu knapp.

Da verschärft sich um 4.30 Uhr die Krisis in der Mitte. . . .

Während ahnungslos die untere Ilsisbergbatterie ihre letzten Schrapnells in das Gelände feuert, wird die Besatzung plötzlich von der linken Flanke und von hinten beschossen. Einige Leute fallen. Der Batterie-kommandeur ist außer sich. „Wo kommt das Feuer her? Sollten etwa unsere Truppen auf der Paßkuppe und den links gelegenen Höhen sich so im Ziel geirrt haben? Doch nein. Dort unten am Abhang und auf dem Weg zur Bauerie wimmelt ja von uns heranstürmenden Infanterie, die mit tausenden Schritten den Abhang heraufstürmen. Feindliche Infanterie ist's in schier unübersehbarer Menge, und sie führt Gebirgsartillerie und Maschinengewehre mit sich. Wir sind verloren, abgeschnitten. „Alle Mann sofort in die bombensicheren Räume!" In einen Augenblicks Länge hat sich die gesamte, nur noch 45 Mann starke Besatzung eingeschlossen, die schweren Eisentüren der oberen und unteren Batterie verrammelt. Und nun geht's an die Verteidigung. 30 Gewehre stehen zur Verfügung. Die nach hinten führenden Luft- und Lichtlöcher werden als Schießscharten benutzt. Drohen steht die heulende Masse, schlägt in wilder Wut gegen die Tür und der ganze Einbau. Alle Munition wieder in greifbarer Nähe. Schüsse, wie Böcher vorhanden sind. Mancher Japaner fällt, aber auch von unseren Leuten werden einige durch die Schießscharten verwundet, durch die feinerseits der Feind in die Räume hineinfeuert.

Bitte, ergeben Sie sich!" Auf einem Fetzel steht's geschrieben, den man an einer Bajonettspitze in die Räume hineinhält. Als Antwort wieder ein kräftige Gewehrsalve, die sich von draußen her verstärkt.

Da aber — was ist denn das? Die Ilsisbesatzung hört erneutes Wutgeheul und wahres Pelotonfeuer, das unter den Japanern draußen aufräumt. Und immer wieder von neuem schlagen im wilden Schnellfeuer Schüsse, die von oben zu kommen scheinen, unter dem belagernden Feinde ein. Doch nein. Dort links von der Paßkuppe wird gefeuert. Wer sind die braven Burschen, die uns aus unserer Not heraushauen?

Batterie Trendel ist's.

Nachdem diese unverwüstliche 9-Zentimeter-Batterie ihre Munition verbraucht, die Geschütze gesprengt hat, ist sie den anstürmenden Feind auf den Ilsisbergen gewahr geworden und hat, schnell entschlossen, zu den Gewehren gegriffen. Ihr gefällt sich bald ein Zug unter Leutnant d. Res. Mohr zu.

Auf die Meldung Kapitänleutnant Wittmanns nämlich, aus seinem auf den Ilsisbergen gelegenen Kommandostand, daß die Japaner mit sehr überlegenen Kräften die Batterie eingeschlossen hätten und zu stürmen Miene machten, hat Oberstleutnant v. Kessinger an die Ilsisberge und die meist bedrohten Ilsis-Werke Befehl gegeben: „Werke solange wie möglich halten, unnützes Blutvergießen verwehren." Gleichzeitig ist vom Gouvernement, was an Truppen erreichbar, nach dem Ilsisplatz, dem Fuchsweg, dem Christweg und dem Zugang zu Hilfsschanzhut befohlen, um den Ilsisplatz, solange anenängig, nach der Stadt und diesem Fort hin abzusperren. Von der Stadt sollte der Feind vor der Ueberoage unter allen Umständen abgehalten werden, um Plünderungen und Gewetzel zu verwehren. Das Fort mußte aber wenigstens Zeit gewinnen, seine Geschütze zu sprengen.

Als diese höchst bedenklichen Tage heraus sammeln sich gegen 5 Uhr alle möglichen Truppensplitter an den Zugängen zum Ilsisplatz. Wenn sie nur noch einige Viertelstunden Ruhe sind, den immer mehr über die Berge hinwogenden Strom des Feindes aufzuhalten, so ist viel gewonnen!

Aber es scheint nicht so, das Loch ist zu groß, und der Nachstrom in der Mitte wird durch unsere inzwischen schwelsam gewordene Artillerie nicht mehr gehemmt. So fallen bald nach 5.30 Uhr Ilsis-Werk II und Ilsis-Werk IV. Und gegen 6 Uhr seit der Sturm auf Ilsis-Werk I ein, gegen das nun auch von den Hängen des Zwischengeländes herabstürmende feindliche Truppen von hinten vorgehen. Major Anders versucht mit seinen rechten Flügeltruppen vergeblich dem Werk Entlastung zu bringen.

Die äußerst kritische Lage auf den Ilsisberaen hat mittlerweile auch ihre Lösung gefunden. Als alles Fluchen und Toben nichts rätzt, setzt der Feind die Bohrmaschine an, um das Werk zu sprengen. Nun ist weiterer Widerstand nutzlos. Kapitänleutnant Wittmann übergibt die Werke. Mit Gier stürzt sich der Feind, der bereits 1500 Mann tief, diese höchst bemerkenswerte Belagerung durchgeführt hat, in die Höhlen. „Was, 45 Mann, nicht mehr in dieser großen, so sehr gefürchteten Batterie? Das ist unmöglich." Man mustert, zählt, sucht alle Ecken und Winkel ab — und erlebt hier vielleicht die erste große Beschämung und Enttäuschung.

Wundts Helmholtz-Erinnerungen.

Der vor kurzem dahingegangene große Philosoph Wilhelm Wundt hat uns ein kostbares Vermächtnis in seiner Lebensbeschreibung hinterlassen, die soeben unter dem Titel „Erlebtes und Erkanntes" bei Alfred Kröner in Stuttgart erschient. Stehen die großen Probleme, mit denen sich der Verfasser in einem unendlichen reichen Wirken auseinandergesetzt hat, im Vordergrund, so fehlt es doch auch nicht an bedeutenden Persönlichkeiten, die einen Einfluß auf ihn gewonnen hatten. Unter ihnen steht Hermann Helmholtz an erster Stelle, und die Erinnerungen an diesen genialen Naturforscher gehören bestimmt zu den anziehendsten Abschnitten des hervorragenden Werkes.

Als Helmholtz als Physiologe nach Heidelberg berufen war, da wurde Wundt, der damals bereits Privatdozent der Medizin an derselben Universität war, sein Assistent am Physiologischen Institut. Seine Tätigkeit in dieser Stellung war allerdings gering. „Ueber ich, noch, wie ich glaube, der neue Direktor wußte eigentlich, was ich als Assistent tun sollte", sagt Wundt. Aber der für den Jüngeren stets uneingeschränkte Einfluß, den Helmholtz durch seine mit einem Male von dieser vielseitigen Bedeutung mehrere Jahre lang beinahe täglich verkehren durfte. Diese persönliche Beziehung wurde jedoch gegenwurt durch die außerordentliche Schweigsamkeit von Helmholtz. Er erzählte selbst einmal Wundt von seinem Verhältnis zu dem großen Meister der modernen Physiologie, zu Johannes Müller, dem auch Wundt so viel verdankte. Müller hatte Helmholtz zuerst zu seinem Assistenten gewählt, dann hatte er ihn als Professor der Anatomie nach Königsberg und wenige Jahre später nach Bonn empfohlen, von wo er seine glänzende Laufbahn über Heidelberg antrat. Der Empfehlung Johannes Müllers verdankte er daher, wie er selbst meinte, alle seine Stellungen; aber nie habe er mit Müller ein anderes Wort gewechselt, als über das notwendigste geschäftliche Verkehr mit sich brachte. „Ich selbst", erzählt Wundt, „habe ja wenige Jahre nacheinander das Glück gehabt, zuerst Müller und dann Helmholtz kennen zu lernen; aber ich müßte lügen, wenn ich leugnen wollte, daß mir von beiden Helmholtz im ganzen als der Schweigsamere erschien. Von Helmholtz kann man vielleicht sagen, für ihn habe die Lebensregel gegolten, im Reden wie im Handeln alles Ueberflüssige zu vermeiden. Da es nun im gewöhnlichen Tagesverkehr eine große Anzahl überflüssiger Gesprächsstoffe gibt, so fiel damit für ihn sehr Vieles hinweg, was bei anderen Menschen eine beträchtliche Zeit in Anspruch nimmt. Zu dem Ueberflüssigen gehörten dann bei ihm auch Mitteilungen über Gegenstände, die für andere zwar nicht ohne Nutzen gewesen wären, die er selbst aber für überflüssig hielt. So erinnere ich mich, daß Assistenten und ältere Mitarbeiter des Institutes wochenlang darüber berieten, was für einen Zweck wohl ein großer neu angeschaffter Apparat habe, dessen Bestimmung wir uns nicht zu entraten vermochten; Helmholtz selbst darüber zu befragen, wagte aber niemand." Auch wo Helmholtz sich mitteilen wollte, verschonte er manchmal Wichtiges. So beschrieb er einmal in einer Vorlesung einen Apparat auf das Allergenauste, ohne aber seinen Zweck mitzuteilen.

Das Eis seiner Schweigsamkeit schmolz am ehesten in dem außerhalb der fachmäßigen Gelehrsamkeit liegenden geselligen Verkehr. Wundt berichtet von einer in seinem Hause am letzten Aufführung einer Posse, in der er einen des Deutsche radebrechenden Engländer mit überwältigender Komik spielte. „Der beliebteste Gegenstand im Helmholtzschen Kreise war das Lesen klassischer Dramen mit verteilten Rollen, das überhaupt damals in der älteren Heidelberger Professorenwelt Gesellschaft eine große Rolle spielte. Es kam vor, daß ein Stück wie „Don Karlos", das kaum Zeit genug übrig ließ, um im Zwischenakt eine Tasse Tee zu bewältigen, stundenlos vorgelesen einen langen Abend füllte. Dabei sagte man diesem Lesekreis nach, bei der Verteilung der Rollen werde in erster Linie die soziale Stellung berücksichtigt. Während also der Hausherr, der die Regie besorgte, einem Geheimen Hofrat oder Rektor wenigstens den Hamlet anbot, mußten sich einige als Lückenbüßer eingeladene Privatdozenten damit begnügen, etwa den Rosenkranz und Güldenstern zu übernehmen.

Frische Freiheitsheiden.

Uns wird geschrieben Das Schicksal des Bürgermeisters von Cork hat die ganze Welt in Spannung gehalten, in seiner Tragödie scheint sich ganz Irlands Tragödie sammeln zu wollen, und romantisch wie dieses Land in seinen seltsamen Sagen und in seinem Schicksal ist, webt auch um diesen Freiheitshelden wie um alle irischen Freiheitskämpfer der Zauber einer geheimnisvollen Poesie. Wie ein Höhepunkt der Bühne mutete das unerhörte Schauspiel an, daß vor dem Gefängnis Tag und Nacht, in Sturm, Regen und Sonnenschein eine Menge harrte, auf ihr Haupt fiel, um für den Gefangenen zu beten, leidenschaftlich gegen das Gefängnistor stürmte und atemlos Frauen und Männern aus ihrer Mitte lauschte, die in wilder Ekstase sich auf ein Podium schwangen, die grüne irländische Fahne in der Hand. Irland hat die seine Freiheitsidealen in einem beinahen romantischen Schimmer auffassenden und untergehen gesehen. Sir Roger Casements Schicksal ist nicht minder reich an spannenden Momenten, von dem geheimnisvollen Mordanschlag auf ihn in Christiania durch den englischen Gesandten angefangen bis zur peinlichen Lautung seines endlichen Verurteilung zum Tode. Noch ist seine Verteidigungsrede nicht vergessen, die eine ganze Welt lauschte und in der Irlands Sache einen brausenden Triumph feierte. Auch Parnell, Irlands bester Vorkämpfer im englischen Parlament, ist ein Opfer der Weltgeschichtsposse geworden. Er war der tüchtigste Gegner der englischen Regierung in ihrem eigenen Hause, von ihr gehaßt und gefürchtet, vom irischen Volke mit dem ihm eigenen Enthusiasmus gefeiert, ist über eine blasse Rose gefallen. Eine junge eigenwillige Frau hatte es sich in den Kopf gesetzt, den berühmten, aber unzugänglichen Mann an ihrem Tisch zu sehen, sie suchte ihn auf seinem Schlachtfelde, im Parlament, auf, es gelingt ihr, ihn zu sprechen. Eine Rose fällt zu Boden, er hebt sie auf und nimmt die Einladung an. Ein wenig später ist er ihr Geliebter. Als die Regierung ihn verfolgen will, verbirgt er sich vierzehn Tage lang bei ihr und unterhandelt insgeheim mit Gladstone, der von dem Geheimnis weiß, aber die Stunde noch nicht für gekommen erachtet. Eines Tages schlägt sie und Parnell fällt von der Höhe seiner Erfolge über den Makel des Ehebruchs. Ein Jahr später stirbt er in völliger Vergessenheit, vor kurzem noch wie ein König gefeiert.

Auch Irlands berühmtester Vorkämpfer der Feder, Jonathan Swift, ist diesem, sei möchte man sagen irischem, Schicksal erlegen. Niemand hat Irlands Sache mit solcher Beredsamkeit, beißender Schärfe und Unermüdlichkeit gegen den Unterdrücker verfochten wie er, der verborgene „Tuchhändler", der mit seinen Tuchhändlerbriefen eine mächtige englische Regierung zum Nachgeben gezwungen und Irlands Sache durch seinen Gulliver, der noch heute als Kinderbuch durch europas Kinderstuben spaziert, überall zu Europas Sache machte. Wo er in Irland hintam, wurden Triumphbögen errichtet, sein Bild an Ladenschilder und auf Taschentücher gemalt, Medaillen mit seinem Kopfe geprägt. Aber wie menschlich endete auch diese Laufbahn! Aus dem geistsprühenden Kopfe wurde ein armer Irrer, der jahrelang kaum ein Wort sprach und nur noch teilnahmlos Lahindämmerte. Einsam und unbeachtet starb er, auf den ein ganzes Volk gejauscht hatte.

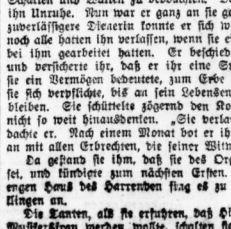
Melancholisch wie Irlands Sagen haben seine Kämpfer geendet. Es ist die tiefste Tragödie dieses unglücklichen Landes, daß alle seine Freiheitshelden in unglücklich endeten und keiner einen endgültigen Erfolg zu erzielen vermochte.

Allerlei.

J. B. Nochmals der Hungerrekord. Ein Leser uns: ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, daß der in dem Aufsatz des Unterhaltungsblattes vom 30. Oktober enthaltene Satz, die größten Hungerkünstler hätten es bisher auch noch nicht 30 Tage gebracht, nicht ganz stimmt. Denn in den Jahren 1909/10 (vgl. die „Vegetarische Warte" dieser beiden Jahrgänge) stellte Arnold Ehret einen Hungerweltrekord von 49 Tagen auf, nachdem er sich durch vorherige reine Obsternährung darauf vorbereitet hatte. Er hat sogar innerhalb 14 Monaten 126 Tage, davon die 49 auf einmal, gefastet. Diese seine Fastenkur in Verbindung mit der reinen Obsternährung haben es vermocht, daß er, der mit 31 Jahren todkrank war, von einer für ödlich gehaltenen chronischen Nierenentzündung genas und acht Jahre später einen neun Viertelstunden dauernden Laufschritt und einen 5stündigen Dauermarsch zurücklegen konnte. Wenn auch inzwischen der Corker Bürgermeister mit 70 Tagen den 49tägigen Rekord überboten hat — über die Art der Durchführung liegen ja keine genauen Nachrichten vor —, so dürfte doch die Feststellung am Platze sein, daß der seitherige von Ehret von einem Deutschen gehaltene Rekord

* Nahezu 105 000 Studierende wurden nach der letzten Statistik insgesamt an den deutschen Hochschulen (also Universitäten und techn. Hochschulen) gezählt. Das Bedenkliche dieser gewaltigen Zahl ist ohne weiteres klar; es wird noch dadurch verschärft, daß so von vornherein Kriege bei 55 000 Universitätsstudenten und 10 000 Technikern eine Ueberfüllung der akademischen Berufe zu befürchten war. Am stärksten besetzt sind Fahrtechnik, Staatswissenschaften, Maschinenbau und Elektrizität; auch in diesen zurzeit noch aufnahmefähigen Fächern wird bei dem großen Andrange bald Ueberangebot eintreten. Bei Ingenieuren und Aerzten zinern ist, infolge der wiederholten Wohnungen, ein Rückgang zu verzeichnen.

Kreuzrätsel.



Die Buchstaben a, e, e, h, h, h, r, s, s, s, s, t, t, t, t, t, t, u, v, v, v, y sind so in die beiden Kreise einzusetzen, daß die wagrechten Reihen ergeben: Konsonant, Gemüse, Gebäude, alter Sänger, Pflanzen, Fluß, Vokal. Die in Kreise gesetzte, und senkrechte Reihe sind gleichlautend.

Auflösung des Kreuz-Diagonals aus Nr. 240. R. Jug, Kunst, Fischer, England, Veranda, Linde, D.

Bescheidenheit, ein Schmuck des Mannes, steht jedem fein,
Doch doppelt jenem, der Grund hätte, stolz zu sein.

Rückert.

Ihr kleines großes Glück.

Von Anna Kappstein.

„Was für ein Glück das Mädel macht! Nun wird sie alle Tage Fleisch und Kuchen essen!" sagten die Leute, als Hilde Wengern, kaum fünfundzwanzigjährig, die Erwlung bei dem Millionär antrat. „Wenn sie schlau ist, kriegt sie ihn 'rum, daß er sie heiratet", meinten Tanten und Basen. „Sie wird schon verstehen, sich unentbehrlich zu machen", versicherte eine neidische Freundin, „— bei seiner hilflosigkeit." Onkel Fritz, freundweiliger als die weibliche Verwandtschaft, entrüstete sich über den Gedanken einer Ehe zwischen blühender Jugend und gebrechlichem Alter und sprach nur die Erwartung aus, daß Hildes Brother, wenn er 'mal die Augen schließe, seiner Pflegerin einen tüchtigen Batzen vererben werde, anhanglos wie er sonst sei. Weiter Karl horchte auf: unter dem Gesichtspunkt hatte er die Hilde noch nie betrachtet. Eine künftige Erbin . . .! Selbigen Tages noch schickte er ihr eine Ansichtskarte.

Indessen mühte das Mädchen sich in der Eisenbahn um ihren alten Herrn, packte ihn in Decken, wickelte ihn ein und aus, las ihm Zeitungen vor, mußte mitten im Aufstieg abbrechen, wenn dieser seinen Beifall fand, schälte ihm Eier und Aepfel, mußte notieren, was ihm durch den Sinn ging, Koffer öffnen und schließen, half ihm aus dem Abteil erster Klasse durch den verstopften engen Gang des überfüllten D-Zuges in den Speisewagen, trank beschämt in sich hinein, als er mit dem Kellner zankte und gelangte vor lauter Besangenheit kaum dazu, selbst etwas von Fisch und Braten anzurühren.

Dann kam der Umsteigebahnhof, und es war eine große Arbeit, mit Hilfe des Dieners, der in der dritten Klasse mitfuhr, den halb gelähmten Greis aus dem Wagen zu heben und im Wartesaal für den zweistündigen Aufenthalt auf ein Sofa zu lagern.

Der enge Raum war dicht besetzt. Sich zwischen Stühlen und Tischen durchwindend, den schweren alten Mann am Arm, fühlte Hilde viele Blicke verwundert fragend und mitleidig auf sich gerichtet. Sie errötete. Der Wirt sprach so ehrfurchtsvoll zu ihr; ein fremder junger Herr riß die Tür vor ihr auf und dienerte. Für was hielt man sie? Doch nicht etwa für die Frau des alten reichen reichen Mannes, den sie betreute?

Sie schauderte und lächelte zugleich. Zum erstenmal in ihrem Leben fand sie sich bemerkt. Das war eine seltsames Gefühl. Aber wie man nun den ihrem unscheinbaren Auftreten annehmen konnte, daß sie irgendwie in der Welt eine Rolle spielte! Vielleicht machte das der neue schwerwollene, pelzverbrämte Mantel, den sie sich auf Geheiß ihres Herrn für die Herbstfahrt an die Küste anschaffen mußte. Sie sah wirklich wohlhabend darin aus, und ihr blondes Haar leuchtete über dem dunklen Pelzbesatz, wie sie es niemals leuchten gesehen. Auch Stiefel und Ledertäschchen waren neu. Sie mußte zugeben: Herr Redspuhn knauserte nicht. „Mein Entschluß, die nächsten Monate in meinem Landhaus an der See zuzubringen, um es mit einer Winterkur in der Salzluft zu versuchen, kommt schnell. Sie werden mit Reiseausrüstung nicht eingerichtet sein, Fräulein. Versorgen Sie sich schnellstens mit allem Nötigen." Mit diesen Worten hatte er ihr zwei Tausendmarkscheine auf den Tisch geschoben.

In der Tat: schon das war heutzutage ein Glück, gedogene warme Sachen zu besitzen und sorlan immer satt zu werden ohne Sorgen, wo die Nahrung herkam.

Die Kleinbahn dummelte durch golden überglühte Wälder. Hilde lauschte angestrengt. Durch jedes Blätterrauschen und jedes Stampfen der Lokomotive meinte sie das Meer draußen zu hören — das Meer, das sie nicht kannte!

Am Ziel gab's eine arge Enttäuschung. Die Villa des Herrn Redspuhn lag nicht am Strande, sondern im Schutz der Düne und ihrer hohen Kiefern. Nur vom Turmzimmer aus hätte man das Wasser erblicken können, aber das Turmzimmer war verschlossen.

Das Rauschen freilich hörte man bei Tag und Nacht. Es war so laut, so gegenwärtig, schien so ewig, daß man's im eigenen Blute zu verspüren meinte . . . Dies Rauschen, dies Reißen, dies rastlose Sichsehnen bei Tage und bei Nacht.

Herr Redspuhn beanspruchte seine Angestellte, die Pflegerin, Gesellschafterin und Wirtschafterin in einer Person war, unablässig. Dafür zahlte er ihr auch ein Gehalt doppelt so hoch, als der Brauch war. Dafür verrannte er ihr ein Haushaltsgeld an, vor dem ihr schwindelte. Es konnte wirklich alle Tage Braten und Kuchen, essen Wein und Mokka geben. Und es konnte täglich vom feinsten Porzellan, von Silber und Kristall gegessen, und in ihrem Zimmer waren weißlackierte Möbel, bunte Kissen und ein Frisiertisch mit einem Spiegel.

Aber wenn sie das Meer sehen wollte, mußte sie vor Sonnenaufgang aufstehen und an den Strand sitzen, ehe ihr Herr zum Frühstück läutete. Ihm war die abgemilderte Luft für seine Nerven gerade recht, und der Badearzt verbot ihm den Wind, der erregte und den Schlaf vertrieb.

Hilde Wengern ließ sich jeden Morgen und jeden Abend eine Stunde lang vom Wind durchblasen und verlor den Schlaf darüber. Darüber nur? Sie wußte nicht . . . sie hatte nie so viel denken und vergleichen müssen wie in diesen Wochen; das machte sie ruhelos. Nie auch hatte sie empfunden, mit Bewußtsein, daß sie jung war. Erst im Gegensatz der Altersnähe ging ihr auf, was Jugend ist, und ihre Jugend schmerzte sie. Ihre glückliche Jugend . . Denn der Atem des Meeres war in ihrem Blut und trieb sie um, und wenn sie nachts in ihren Kissen das Rauschen hörte, mußte sie weinen.

Aber kam es, weil der Organist der kleinen Kirche mit dem sie auf der Landungsbrücke ins Gespräch geraten war, ihr so viel vom Seefrieg erzählt, daß sie als Matrose miterlebt, vom Untergang der Schlachtschiffe, von der Duftnot in den U-Booten, von der Minengefahr? Immmer stand ihr in ihrem großen Glück der Sättigung, der Wärme und des Lugus die erlittene Not der fremden Männer vor Augen, und unter diesen Fremden war nur Einer, den sie kannte, in dessen Augen es wie ein Schatten der Schreckbilder hängengeblieben war — ein Feiner unter vielen Groben, ein Künstler, der schwerer mit der Vergangenheit fertig wurde als jener, der nach Versöhnung der Widersprüche, nach Wärme, nach Liebe verlangte.

Nach Liebe, ja. Nicht viele Wochen kamen und gingen, bis Veit Rasmus Hilde Wengern von Liebe sprach — von seiner großen Liebe, die doch nur ein kleines Glück verhieß, weil sein Häuschen eng und sein Einkommen schmal und sein Werk allein seine Kunst war. Daß seine Jugend, sein Feuer, seine Kraft die schönsten Gaben waren, die er der Geliebten brachte, wußte nur sie, die neben sich das Alter, die Kälte und Müdigkeit hinsiechen sah.

Seit jenem Tage überwand eine große Freudigkeit ihre Schwermut. Mit Lust, ja fast mit geheimem Uebermut erfüllte sie geduldig ihre Pflichten. Herr Redspuhn sah ihr zu . . . Es war ein Vergnügen, ihr Schalten und Walten zu beobachten. Dennoch beschlich ihn Unruhe. Nun war er ganz an sie gewöhnt. Keine zuverlässigere Dienerin konnte er sich wünschen. Aber noch alle hatten ihn verlassen, wenn sie ein, zwei Jahre bei ihm gearbeitet hatten. Er beschied Hilde zu sich und versicherte ihr, daß er ihr eine Summe, die für sie ein Vermögen bedeutete, zum Erbe aussetze, wenn sie sich verpflichte, bis an sein Lebensende bei ihm zu bleiben. Sie schüttelte zögernd den Kopf. Sie könne nicht so weit hinausdenken. „Sie verlangt mehr", bedachte er. Nach einem Monat bot er ihr die Trauung an mit allen Ehrrechten, die seiner Witwe zustanden.

Da gefiand sie ihm, daß sie des Organisten Braut sei, und fürdiere zum nächsten Ersten. Und in dem engen Haus des Herrenden flog es zu singen und zu klingen an.

Ein Tanten, als sie erfuhren, daß Hilde eine Reine Musterstroan werden wollte, schalten sie eine Närrin, die sich ihr Glück verscherzt habe. Die Ansichtskarten des Vetters blieben aus. Und nur einer war, der das arme junge Glück beneidete: der alte, kranke Millionär.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19201030028/fragment/page=0001

Küchen mit bunter Verglasung in allen Farben 6 teilig für **Mk. 985** gegen leichte Zahlungsbedingungen auf **Teilzahlung** Große Auswahl in Schlafzimmern, Speisezimmern, Einzelne Möbel, Plüschsofas, Schränke, Vertikos, Betten, Matratzen etc. **Eichmann & Co.,** nur Halle a. S. **Gr. Ulrichstr. 51,** Eingang Schulstrasse.

Verkäufe

Verschiedene

Federrollwagen
15—20 Zentner zu verk. Schoene, (14869 Lindenstraße 49.

1 echte Schlafzimmer-Einrichtung, französisch mit 1 od. 2 Betten, Frau Thormann, Spitze 13

2 Gebett sehr saubere Feder-Bett-Daunen zu verkaufen Thormann, Spitze 13, Am Markt

Fahrrad zu verkaufen Böllgasse 2, H. part. *

Möbel aller Art, 2 Nähmaschinen, Tisch, Stühle, Bettstell. mit u. oh. M., Frau Thormann, Spitze 13, Am Markt.

Elektr. Piano (auch m. Handspielb.) Schmuckstück, g. Kasse z. vk. f. Privat u. Café. Postfach 212 Halle 1.

Eine etwas defekte
Lokomobile
steht zum Verkauf. Besichtigung durch Ziegelmeister Strich, a. Ziegelei Kuhnt in Passendorf.

1 Damenrad,
1 Knabenrad,
1 Tourenrad und
1 Halbrenner
in tadellosem Zustand
Fahrrad-Arold,
Hackebornstraße 4a.

Empfehle
Alpaka - Bestecke
billigst,
besonders billig schwer versilberte *
Alp. - Kaffeelöffel.
Alfred Otto, Spezial-Vertrieb, Lerchenfeldstr. 3, II.

Briefmarken
verkauft
Briefmarken-Handelsges. m. b. H., Barfüßerstraße 11, Ecke Schulstraße.

Chaiselongues, mit prima Bezügen und Roßhaarpolst. v. 300 M. an sow. Klubmöb. i. echt Rindled. u. Gobelinst. zu [illegible] Merseburgerstr. 8, I. l.

Günstige Gelegenheit.
Pianos
tadellos hergerichtet
schwarz 1.30 m M. 6300
Nussbaum 1.32 m M. 7500
" 1.28 m M. 8800
schwarz 1.43 M. 8600
Ritter, Flügel- und Pianofabrik.

Fahrpelz, woll. Hausschuh Gr. 38, Wringmaschine, Kaffeebrenner zu verk. Gottesackerstraße 12, III.

Ia Bohner-Wachs. Hünemann, Sternstr. 8.

2 neue 1 P.S. Drehstrom-Motore,
1450 Umdreh., einige gebrauchte Privat-Haustelephon-Apparate zu verkaufen. F. H. Krause, Landsbergerstr. 3. (e201

1 Federtafelwagen
wenig gebraucht, ca. 30—40 Ztr. Tragkr., zu verkaufen. Wilhelm Reichert, Geiststr. 21, III.

Möbel-Ausstellung
Verkauf gegen Barzahlung.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsw.

Möbel f.	360 M.	Anz. 75
Möbel f.	750 M.	Anz. 150
Möbel f.	1020 M.	Anz. 220
Möbel f.	1280 M.	Anz. 280
Möbel f.	1525 M.	Anz. 325
Möbel f.	1850 M.	Anz. 400
Möbel f.	2050 M.	Anz. 500
Möbel f.	2500 M.	Anz. 600
Möbel f.	3100 M.	Anz. 700

usw.
Wohn-, Schlaf- und Herrenzimmer
Aparte Küchen
sowie **einzelne Möbelstücke**
als Sofas, Chaiselongues, Bettstell. und Matratzen, Schränke, Vertikos, Kommoden, Spiegel, Küchenschränke, Tische, Stühle etc.
Kredite nach auswärts.
Möbelhaus
H. Fuchs
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. (Haus der Nordsee).

Harmoniums
in nur allerbester Ausführung empfiehlt zu billigen Preisen b1591
Albert Hoffmann, Am Riebeckplatz.

Manchester- und Herrenstoffe bill. z. verk. Langestr. 30, II. l.*

Hellblaue Chinaseide zu verk. v. 9—12 Uhr. * Seebenerstr. 11b, 2 Tr.

Echter Skunksschal, agen, weiß. Kinderwag., f. neu, schwarz. seid. Kleid 42, D.-Mant., Sammtmantel f. 9 J., Anzug f. 10 J., Schuhe Gr. 37, gr. Puppe, Eisenbahn, Stuhlschlitt. zu verkaufen. * Kellnerstr. 11, v. II. r.

Gebr. Fahrrad m. Fr., wie neu, verkauft billigst Ankerstr. 11, III. b. Otto.

G. näh. Nähm., Rdsch., v. Lohrengel, Gr. Klausstr. 7.

Gut erh. Dam.-Stiefel 40, gestr. Anz. u. Wint.-Mantel f. 8jähr. Kn. z. v. Krukenbergstraße 17, I. l.

Neuer weißer Schafpelz zu verk. Böllberg 26. *

Halbl. St. 42 95 M. Lange, Merseburgerstr. 3, H. pt.

1 Winterpaletot, große mittl. Figur, zu verkauf. Südstraße 19, part. r.*

Kinderwagen, br. dickes Winter-Kostüm Gr. 44, Schreibtisch zu verkaufen. Glückenstraße 1, pt. l.

Stehtisch f. 50 Mk. z. vk. Ludwigstr. 1, pt., Mitte.

Anzug n. Maß, mittel neugef. 390 M zu verk. 9—12. Weg lohnt * **Trödel 18.**

Zu verk.: 1 Gehrockanz., 1 Zylinder Gr. 55, 1 Damen-Trauerhut. Gr. Steinstr. 37, III., l.*

Gebr. eis. Ofen, Kinderschlitten, Langstiefel Gr. 40 z. vk. Diondistraße 2, I. l.

Vorhänge, Langschalgardin., Rolle zu verkauf. Salzgrafenstraße 3, II. l.

Küche preiswert zu verkaufen.* Schillerstraße 35, part.

1 Dopp.-Leiter, Kaninch.-Ställe, mod. D.-Velourhut z. vk. Harz 18, I. l.*

2 P. w. D.-Schuhe 40, 3 P. schw. D.-Schuhe 40, gr. Reisekorb, 2 gr. Wandb., Ban.-Brett, Bl.-Tisch Bes. b. 5 Uhr. Sophienstr. 23, I.

Herrenfahrpelz (Bisamaufschläge) u. Kindermantel f. Mädch. v. 8 b. 10 J. verkauft. Mittag, Lerchenfeldstr. 18, III. †

Klapp-Sportwagen zu verk. Halberstädterstr. 14, Hof l. II. Schatte. †1303

Maßanzug, Damensportjacke, Decke, Damenuhr, Kollier, Zigarrenetui, Bilder zu verkaufen. * Leipzigerstr. 14, H. I. Eingang Gr. Sandberg.

Gut erh. Ulster zu verk. zwisch. 6—8 Uhr. Turmstraße 154, III., b. Fr. Hohl

2 fast neue Bettstellen mit Auflegematratzen zu verkaufen. †1311 Karpe, Lochau Nr. 26.

Fahrrad billig zu verk. Wörmlitzerstr. 100, part.

Kücheles, Kinderwag. m. G., 1 Kind.-Bett, 1 H.-Hut, Schürz. u. Trik. M. Kucher, Merseburgerstr. 150, pt.*

Schwere starke 6-Stufentreppe, sow. Türen, Glasfenster, gr. br. Stäbchen-Jalousie, 2 Winkelfirmenschilder und Balken billig zu verkaufen. L. Wuchererstr. 87, II., Eing. Dessauerstraße.*

Schrank u. Vertiko mit Spiegel, Plüschsofa, 2 gleiche Decken, Küche 590 Mk., Trumeaus preiswert zu verkaufen. (R Goethestraße 8, I. l.

Gut erhaltener Break (Hinterlader) preiswert zu verkaufen. Besicht. Sonntag vorm. Artill.-Kantine Merseburgerstr. †1299

W.-Korb, Klapp.-Kind.-Wagen m. Verd. zu verk. Ulestraße 14, Hochp. *

Anzug zu verkaufen. Friedrichstr. 70, IV., l.*

1 gebr. gr. Korbkinderwagen zu verk. Dietrich. Huttenstraße 50, II. l. *

1 Herrenrad und Damenrad m. T.-Freil. und Gummi zu verkaufen. * Halle a. S., Merseburgerstr. 32, III.

Herren-Gehpelz mit Nackenbisam, fast neu, preisw. zu verk. Geber. Rudolf Hahmstraße 20.*

Damen-Kostüm, eleg., mittl. Fig., Spangen-Schuhe Gr. 36 preiswert zu vk. Ludw. Wuchererstraße 3, Laden. Urbach.

Kisten f. Kaninch. z. vk billig 66930 Leipzigerstr. 98, Laden.

Rohr-Korb mit Matratze und Gestell zu verkaufen * Gr. Ulrichstr. 44, 1 Tr. r.

Wint.-Ueberzieh., Jackett-Anzug, Joppe z. verkauf. Steinweg 54, H., I. lks.

Mod. gr. Puppenwagen u. groß. Puppe m. echt. Haar u. Kleid. b. z. vk. Beyschlagstr. 21, part.

Persianer-Muff und Kragen, 1 Liegestuhl u. Blumentisch zu verkauf. * Günther, Laurentiusstraße 14, I.

Achtung!
Verkaufe: 3zöllig. Leiterwagen, 1 Tafelwagen, Ludw. Wuchererstr. 44.

1 neu. groß. Mil.-Mantel z. vk. Alter Markt 5, III.

[illegible] 1 neu. gr. Rohrplatten [illegible] 5. Breitestr. 12, III. l. [illegible]

Winter-Ulster f. jung. Mann z. vk. Fuchsberg [illegible] Freiimfelderstr. 19, p. l.

Himbeerpflanzen
Marlborough, starke Pflanzen, sehr ertragreich verkauft im groß. u. klein. [illegible]
Feit, Obstplantage, Meuschau b. Merseburg.
Stubenwagen mit Futter zu verkaufen (a6354 Forsterhof, Paffendorf, Dreesdenerstr. 67.

Handwagen zu verkaufen Schmiedstraße 32, 2 Tr. *

Kom., Chaisel., Bettstell., Matr., Sofatisch, Stühle Hübler, Karlstr. 18, II.

2 gr. Füllöfen, 2 u. 1½ m groß, gut erh. sehr bill. z. vk. Landwehrstr. 4, p. l. Telephon 3098.

2 getr. Paletot (14—16 J.) u. 4½ m Herrenstoff bill. zu verk. Südstr. 29, II.

Elegant. Spazierstock mit Achatknopf, 1 P. Nickelschlittschuhe, Gr. 25, preisw. zu verk. (†1308 Leipzigerstr. 59, 2 Tr.

Neuer W.-Paletot z. vk. Torstraße 21, 1 Tr. lks.*

Gut erh. Ulster u. 3 P. Schuhe 41 u. 42, Stolze Mansfelderstraße 53.

Auflegematratzen, neu, kein Papierbezug, preiswert zu verkauf. Viktor Scheffelstr. 4, Werkstatt.

Fahrrad mit Freilauf, Kleiderschrank zu verk. * Lich, Spitze 15.

Br. guterh. Ulst. u. Lod.-Mant., Samtsch. 36 z. vk. Gr. Ulrichstr. 51, III., l.

Getr. Dam.-Wintermant. (kl. Fig.) billig zu verk.* Jacobstraße 2, II. lks.

Meyers Konvers.-Lexikon neueste Auflage, 24 Bde. preiswert zu verkaufen * Geseniusstr. 34, I. r.

Küchenbüfett,
gut erhalt. zu verkauf. * Ludwigstraße 51, prt. l.

Hundefutter
zu verkaufen * Gust. Hertzbergstr. 1, p. r.

Mil.-Mantel, Uniform u. Schnürschuhe, zu verkauf. 2—4 Uhr, Schwarz, Fürstental 4, II.

Großer
Ausstellungsschrank
Untersatz mit Schiebetür u. Ausziehbretter, Obersatz mit Spiegelscheiben, Einsatzgläsern und groß. Schiebefenstern umständehalber zu verkaufen * Harz 36, 3 Treppen.

Harmonium,
neu, umständehalber zu verkauf. Harz 36, 3 Tr.

Friseurartikel,
Schampunierkessel, Scher. Maschinen, Messer, Bürst. und anderes mehr z. vk. Harz 36, 3 Treppen. *

Brennholz,
50 Ztr. Kiefernholz, 1 m lang, a Ztr. 11 M. verk. W. Otto, Mansfelderstraße 14. *

Elektromotor,
22 PS., Kupfer 220/380, Drehstr. neu, m. Anl. a. Privath. sehr bill. z. vk. Bartsch, Bernhardystr. 12

Dynamo,
Kupf. A. E. G., 115 Volt 30 Amp., 3,5 PS., Drehz. 2170 m. Anlasser und Spannschienen zu verk. * L. Wuchererstr. 87, II. Eingang Dessauerstraße.

Winter- und Sommer-Ueberzieher brauner Anzug, zu verkaufen * Glückenstraße 3, Hth. II.

Fahrpelz
f. 1250 M. z. vk. Off. u. D 6324 a. d. Exp. d. Bl.

Fast neu. Schlafzimmer, Teppich u. mahag. Salon zu verkaufen * Kohlschütterstr. 2, 2 Tr.

Fast neu. schwarz. Tuchmantel (Friedensstoff) pass. für ältere Dame u. 1 Mäntelchen f. 3—5 J. alt. K. billig zu verk. * Volkmannstr. 18, 3 Tr. l.

Plüschchaiselongue,
Küchentisch m. Zink ausgeschlag., Birkenspiegel, Altertum zu verkaufen * Hübscher, Freiimfelderstr. 16, part.

Pelzmütze, hochmoderne Spieldose m. Pl. zu verk. Rücker, Dorckstr. 4, III.

Eleg. br. Herrenstiefel, neu, Gr. 42, billig z. vk. Hackebornstr. 3, III. r.

Knaben- und Mädchen-Mützen, 1—5 J., Karbidlampe zu verkaufen * Weingärten 27, part. r.

Herren-Fahrrad
gut erh., Freilauf verk. Hennig, Schillerstr. 15, II

Kronleuchter
aus Messing, 3flammig zu verkaufen * Neißstraße 25, Laden.

Veranderg. verk. prw. eine guterh. Schreibmasch. [illegible]

Pelzgarnitur [illegible] Steinweg 45, II.

2 P. Schnürsch. 38 u. 40 z. vk. 60 M., 2 Anzüge gut [illegible]

Möbel
[illegible]

Zerbster Wagen
fast neu, zu verkaufen * Cröllwitz, Dölauerstraße 31.

Eleg. Teppich,
3½ × 4½ Meter, wie neu, geg. Höchstgebot zu verkaufen Forsterstr. 47, III r. *

Treibriemenleder
gebr., von 3 cm bis 6 cm Breite und von ½ bis 2 m Länge verkauft zu Tagespreisen (z4804
J. Sternlicht. Alter Markt.

Gelegenheitskauf!
Sofa m. 2 Klubsess., neu, (Gobelin) prsw. z. verk. Pestalozzistr. 5, 3 Tr.

Futterrüben
zu verk. Uhlandstraße 12.

Neuer Sportanzug
m. Breecheshose Gr. 1,80 bis 85, daselbst auch Damen-Wintermantel, Gr. 42, schw. Herr.-Geh-Rock, Gr. 1,64, Kinderst. Nr. 24 u. 36, bill. z. vk. L. Wuchererstr. 87, II, Eingang Dessauerstraße.

Fast neu. Rollwag.,
60—65 Ztr. Tragkraft u. 1½spänner Leiterwag., sowie 1 P. neusilberne Kumt-Geschirre, mittelschwer, zu verkauf. Hedwigstraße 5, Laden. *

Badewanne,
Zink, wenig gebraucht, billig zu verk. Leipzigerstraße 66, Lederhandlung.

Spielzeug
f. Knab. u. Mädch. z. vk. Seebenerstr. 19, 2 Tr.

Verkaufe: Langstiefel, Schaftstief., Schnürschuhe Zenkerstr. 6, II. l. Gering.

Halbverd. Kutsche
zu verkaufen (†1305 Großkugel Nr. 20, Station vor Delitzsch.

1 Drillmaschine,
Fabrikat Zimmermann 1 Hauswasserversorgung mit Motor, 220 Volt, 1 PS und 2 Badeöfen, gebraucht, Kupfer, pass. f. Landhäus., bill. z. vk. Bruno Kitzing, Schlossermeister, Hohenthurm.

Warmwasserheiz. f. Gewächsh., Schüttfüllungsöf., mit Schornsteinaufsatz, 2 m br., 38×45 weit, Fahrrad m. Gummiber., Wirtschaftsmühle, Kanaldeck., Eckbrett f. Polyph.-Pl., 4 Schneidewiegemess. 1 fast. n. bl. Unif.-Rock zu verk. Schulberg 2, I.

Neuer dunkelblauer
Herren-Paletot,
275 Mark zu verkaufen * Puschner, Schillerstr. 34.

Automobile
Ueber 100
neue und gebrauchte
Personen- u. Lastkraftwagen
sofort lieferbar.
Grösstes Lager Deutschlands in Ersatz- und Zubehörteilen
Neuanfertigung - Reparaturen - Umbauten in eigenen Werkstätten schnellstens
Pneumatiks und Vollreifen auf Lager.
Eigene Vollreifenpresse zur Verfügung.
Otto Kühn, Halle a. S.
Fabrik für Kraftfahrzeuge, Ersatz- und Zubehörteile.
Büro und Detail-Verkauf: **Merseburgerstr. 151.**
Fernsprecher 6619 und 6772.
Grösstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft am Platze.

40000
Meter und weiter im Umkreise holen unsere
Last-Autos
Rohprodukte aller Art sofort kostenlos ab.
Wir zahlen für

Lumpen	kg	1.00 ℳ
Wollene Strumpfabfälle	„	12.00 ℳ
Gebündelte Zeitungen	„	1.00 ℳ

Papier-Abfälle	kg	50 ₰	Schmiedeeisen, kurz ohne Blech	kg	60 ₰
Bücher	„	70 ₰	Maschinenguß	„	100 ₰
Sackzeug	„	40 ₰	Kupfer	kg	10.00 ℳ
Knochen	„	60 ₰	Blei u. Zink	„	3.00 ℳ
Weißglas	„	10 ₰	Messing	„	6.00 ℳ
Flaschen	„	10 ₰			

Für sämtliche Waren gewähren wir bei Anlieferung von **100 kg ab höhere Preise.**
Alle Sorten Felle zu höchsten Preisen.
Theuring & Ackermann,
Triftstraße 24. — Telephon 4363
Merseburg: Rulandstraße 8. Tel. 685.

1 Lötapparat, 1 Backofenschaufel, 1 hölz. Kuchenschragen, 1 oval. Mahag.-Tisch, ca. 12 m starkes U-Eisen zu verkaufen * Triftstraße 32, I. L.

1 P. neue, 1 P. gebr. Mil.-Stief., 2 P. Schnürschuhe (all. 28,6) u. 1 P. weiße Halbsch. (Gr. 38) z. verk. Friesenstr. 2, IV.

Grauer Maßanzug, mittl. Fig., zu verkaufen Grünstraße 29, part. *

G. lila Mantelstoff z. vk. Das. Dünger geg. Stroh zu tausch. oder z. verk.* Humboldtstr. 6, pt. r.

Gut erhaltene
Ladeneinrichtung
z. vk. Schönitzstr. 1, pt. l.

Neue gestreifte Hose, Cutaway-Stoff, 1 Paar Herren-Schnürschuhe Gr. 40 sehr billig zu verk. Zwingerstraße 2, Laden.*

Schreibpult, fast neu, Gartentisch, Kleiderständ. zu verk. Wendt, Schillerstr. 19, I. r. *

Kl. gebr. Petr.- u. Kochofen z. vk. Domstr. 1, Lad.

Ulster für 12—14 jähr. Knaben billig zu verkauf. Kronbdorferstraße 1, III.*

Dkbl. Anz., wie n., f. gr. st. Fig., bill. z. vk. Niemeyerstraße 11, Eingang durch Tor r., 1 Treppe. *

Kinder-Klappwagen für 275 Mk. zu verkaufen. Triftstr. 3, Hof part. l.*

Dkbl. Kostüm Größe 46, fast neu 275 Mk., 7 Stück getr. lein. H.-Hemd. a 35 Mk., Vogelbauer 6 M. z. vk Triftstr. 3, Hof pt. l.*

Pass. Weihnachtsgeschenk! Klubsessel, f. ält. Leute pass., zu verkauf. Off. u. U. 6318 a. d. Exp. d. Bl.

Jackett zu verkaufen. Lessingstraße 8. *

Stoßaxt, Spiral-Bohrer zu verk Roßplatz, Winkel 13. *

1 zweiflamm., bronz. Gasbeleuchtungs-Körper f. Laden (Hängelicht) preiswert z. vk. Off. unt. S. 6316 a. d. Exp. d. Bl.

Sportpaletot 200 M., Mil.-Halbstiefel, neu, 150, mahag. Balustr.-Säule 30 z. vk Weggscheiderstr. 11, I. l.

Gehrockanzug, f. neu, u. schw. Mantel zu verkauf. Hagemeister, Unterplan 7. Sonntag 9—12 Uhr. *

Kleiderschrank, Vertiko, Chaisel., Plüschsofa, Ausziehtisch, Standuhr, Spieg. m. Schr., Trumeaux bill. zu verk. Steinweg 24. *

Gut erh. Chaiselongue zu verk. Gr. Gosenstr. 10. *

Schlafzimmer, kompl., f. 2500 M., Kücheneinricht. 1100 M., Wohnzimmer, kompl., f. 3600 M. z. vk. Steinweg 24. *

St.-Sofa, rot, zu verk.* Merseburgerstr. 147, II. r.

Paletot, Joppe, Jackett u. Westen, neu u. gebraucht, billig zu verkaufen. * Hafenstr. 42, im Laden.

Leichter Viehtransport-Wagen zu verkaufen. Rich. Wagnerstr. 57. *

Ulster und Militärbluse billig zu verkaufen. * Wolfstr. 20, H. II. r.

D.- u. Herr.-Fahrrad u. gebr. Nähmaschine z. vk. Kl. Ulrichstraße 31, I. r.

Geige zu verkaufen. Friedrichstr. 26, Hof I.*

Gebr. Küchenschrank zu verkaufen. Radewell, Talstr. 17, I.*

Eis. Füllofen u. Hängel. f. Gas u. Petr. zu verk. Bertramstraße 16, pt.*

Anzug f. 16jähr., Paletot, Mil.-Schuhe, Stiefel u. Kindermantel zu verkauf. Böllbergerweg 21, I., M.

Perlm.-Opernglas m. Et. z. vk. Kaiserstraße 3, part.

W.-Paletot, schwarz, und Zylinderhut Größe 55 zu verkaufen. * Talamtstraße 7, II.

Wint.-Paletot, neu, und Tibet-Boa f. 50 M. z. vk. Kl. Klausstr. 6, I. rechts.

Kinderwag., f. g. erh., z. vk. Seebenerstr. 64a, I. r.

Mod. Sofa und Chaiselongue billig zu verkauf. Taubenstraße 2, II. l.*

Silb. Herr.-Uhr m. Kette, Theat.-Capes u. Schal, Dam.-Gummischuhe 37 z. vk. L. Wuchererstr. 3, II., E. Wilhelmstr. Namislo.

1 neuer Herrenanzug billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 42.

Feldgr. Jackett und Kniebeinkleid. m. Gamaschen, schlanke Figur, fast neu, billig zu verk., Müller, Freiimfelderstraße 20. *

Fast neue Badeeinrichtung, w. Emaillewanne, Ofen, usw. weg. Raummang. z. vk. Schweitschkestraße 38, pt. ½12—4 Uhr

Gebr. Schlafzimmer-einrichtung,
Auskleideschr., 2 Bettstellen m. Spiral- u. Dreilmatr., 1 Waschkommode [illegible] m. Marm. [illegible] z. vk. [illegible]

1 Astrachanmantel u. Hut 1 Herbstmantel und Hut, 2 P. schw u. 1 P. weiße Schuhe, all. f. 6—10 J. M. 1 Damenjackett zu verk. Röpzigerstr. 189, II. lks.

Leichter Einspänner, offen, Federkastenwagen, pass. für jedes Geschäft, billig zu verkauf. (ho8529 Richters Brennholzschneiderei, Alter Cansenaerweg, gegenüb. Güterb. T. 5460.

Dally-Plätte, neu,
vernick, für 60 M. zu vk. Berlinerstr. 5, H., 1 Tr.

Gebr. Restaurationstische u. Stühle, Lederbank, runde Marmortische, 2 große lange Marmortische verk. **Friedr. Pelleke,** Geiststraße 25.

Fast neuer Mantel
usw. preiswert zu verk.* Ludw. Wuchererstr. 86, II.

Oefen
zum Heizen und Kochen,
Kochherde,
billig zu verkaufen *
O. Günther jun.,
Rob. Franzstr. 2.
Fernruf 5933

Getr. Anzug, gut erh. gestreifte Hose, 3 P. Schuhe Leinenkr. z. vk. zw. 4 u. 6 Uhr Friedrichstr. 40.

Militär-Mantel, preiswert zu verkaufen * Georgstraße 2, 2 Tr. lks.

Flottes
Pelzjackett
mit Seide gefüttert, Größe 42 sehr preiswert zu verkaufen (h6932 Kresse, Gr. Brauhausstraße 30.

Schrebergarten zu verk. Offert. unt. O. 6394 an die Exped. dieses Bl. *

Pelzfutter-Bisam für Sportpelz pass. z. vk. Alte Promenade 34, III.

Gut erhalt. Mandoline zu verkaufen Götze, Raffineriestraße 32. *

Entlassungsmantel, neu, mittl. Größe, verk. Töpferwein, * Merseburgerstr. 95b, III.

Ladeneinrichtung
m. verschl. Warenschrank (Glas) preisw. zu verk. pass. f. jede Branche. Off. u. P. 6375 an die Exped.

Plüschsofa, Sofatisch, Schreibtisch f. Gesch. pass. vk. Beesenerstr. 67, III r. Bes. Montag 9—12 Uhr.

1 schw. Dam.-Tuchmant. zu verkaufen (Ro235 Kohlschütterstr. 1, I. lks

Verschiedene

Lohn-Drusch
nimmt an a6353
Gutsbes. Schulze, Wiesenena.

Färberei
Galgenberg
Dampfwäscherei
Chemisch. Reinigung
Fernruf 6595.
Eigene Läden:
Ludw.-Wuchererstr. 7
Geiststrasse 38
Grosse Steinstrasse 56
Markt 13
Steinweg 25
Königstrasse 25
Landwehrstrasse Ecke Niemeyerstr. 11

Ueber die Unschädlichkeit und heilende Wirkung des Chromwassers gegen
Syphilis
von Dr. med. Güntz. Zu bezieh. für Mk. 3.50 durch **Daphners Verlag,** München 23, Postfach 17.

Brieftaschen
:: in prima Leder :: preiswert bei
H. Krasemann,
Lederwaren-Spezial-Geschäft
nur Schmeerstr. 19.

Magerkeit!
Schöne voll. Körperform. durch uns. orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvalesz. u. Schwache, preisgekrönt, gold. Medaillen u. Ehrendipl.; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädl. Aerztl. empfohl. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Dose 100 St. M. 6.— Postanw. od. Nachn. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin W. 30/108. [e]54

Haltbare
Damen-Taschen
in großer Auswahl und prima Leder.
H. Krasemann,
Lederwaren-Spezial-Geschäft
nur Schmeerstr. 19.

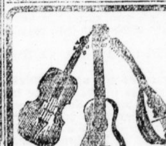
Herren-, Damen-, Kinder-Wäsche fertigt gut und schnell an Frau Müller, Emil Moritz Arndtstr. 1.

Große Auswahl in:
Damenhüten
Flauschmützen
Schwahls
Schleier mod. schöne Must. **Brautschleier**
Entzückende Neuheiten in
Ballblumen
Abendhauben
Neu aufgenommen:
Herrenkrawatten
Jabots, Strümpfe.
Pelzumarbeitungen
zu anerk. bill. Preis. sachgemäß, prompt.
Gertrud Grassel,
Steinweg 55, Fernspr. 4703.
h6948

Wäsche, Möbel, Federbetten
kauft zu annehmbaren Preisen
Frau Hornickel, Gr. Klausstr. 19, Ecke Domstr.

Montag, Dienstag
alles extra billig!
In bekannter Qualität:
Fettbücklinge Kiste 25 M.
große, grüne Heringe Pfd. 3.50 M.
Schweinsfisch-Koteletten 5.50 M.
Denk günstigen Fischereiabschlusses bis Ende nächster Woche in der Lage
gr. leb. Spiegelkarpfen mit 10 M.
Portionsschleie mit 12 M.
per Pfund abzugeben.
Wiederverkäufer erhalt. Vorzugspreise.
Friedr. Krahmer
Fluß- und Seefischhandlung.
Fischerplan 8. Fernspr. 6205.
Marktstand Verkauf am Wochenmarkt.
Fernsprecher dort 6600. h4906

Dr. Bergmanns Prolastan
das wirksamste Bekämpfungsmittel gegen die Maul- u. Klauenseuche, wissenschaftlich anerkannt und überall mit staunenswertem ausnahmslosem Erfolg angewandt.
Generalvertreter **Hermann Jenzsch,** Fernsprechamt Torgau 223.
Verkaufsstelle in Halle **Wilh. Müller,** Große Brunnenstr. 29, Fernspr. 4100. (t)6701

Gustav Uhlig,
unt. Leipziger Str. 11 ist die Bezugsquelle, große Auswahl in

Musikinstrumenten
jeder Art zu aus. Preisen.

Achtung! Viehhalter!
Unentbehrlich zur Hebung des Viehstandes sind die nach langjährigen Versuchen hergestellten
Futterzusatzmittel,
Tierarzeneimittel und kompl. reichhaltigen Hausapotheken der Prolestor G. m. b. H. Berlin W 9, Schellingstr. 11.
Verlangen Sie umgehend Angebot durch die **Zweigniederlassung für Reg.-Bez. Merseburg in Oberschlema i. Sa.,** Postschließfach 2.
Seilbäude, Vertret. od. Provisionsreis. werd. f. Kreis. Merseburg [illegible] Bez. ges. Bedingungen, Wiederverkauf. erhält. entspr. Rabatt.

Preiswert und gut
Kleider-, Kostüm- u. Herrenstoffe
u. Baumwollwaren.
Geschw. Götze, Leipzigerstr. 18, gegenüb. Spielwarenritter, eine Treppe.

Achtung!
Hausfrauen und Landwirte schiebt Euren Umtausch in Schafwolle nicht in die Länge!
Ich komme am **Dienstag,** den **2. November 1920** nochmals nach **Halle** ins **Gasthaus Goldenes Herz,** vormittags 8 bis nachmittags 4 Uhr und tausche Schafwolle, gewaschen und ungewaschen, gegen meine prima Strickgarne unter Beachtung des Spinnlohnes in allen Farben ein. Die Besuch lohnt sich unbedingt.
Leo Montag, Mühlhausen in Thür.,
Wolle und Garne. (a1535

Hämorrhoiden [illegible] Salbe wird dauernde Heilg. garant. Porto 3 M. Lindemann, Spezialist, Hamburg 36, Blüchersstr. 39.

Weiße Wäsche nach Maß fertigt
Martini, Direktrice, Geißnerstraße 1b, 1 Tr.